

Ebene bei Bösing fand Hr. Freih. v. Andrian *Melanopsis* und *Congerien* als Leitmuscheln der Congerienschichten in dem dortigen Sande und Tegel.

Der Sectionsgeologe der II. Section Hr. H. Wolf hatte im Gebiete dieser Section die Theile östlich und nördlich der Strasse zwischen Holitsch und Jablonitz von der Marchgrenze angefangen längs dem mährisch-ungarischen Grenzgebirge bis an den Klippenkalkzug des Miawathales begangen. Die in diesem Gebiete auftretenden Formationen gehören dem Karpathensandsteine, dem Neogen-Tertiären und dem Diluvium an. Die Sandsteine des Karpathensandsteines scheidet Hr. Wolf in zwei Gruppen; die untere Gruppe besteht aus mächtigen Bänken eines glaukonitischen Sandsteines, und aus festerem kalkreichem Sandsteine, der mit Fucoidenmergeln wechselt. Nach oben schliesst dieser Sandstein mit bunten Mergeln ab, die eine grosse Aehnlichkeit mit den Gosau mergeln der Alpen haben. Diese untere Gruppe ist vom Holi Wrch, östlich von Skalitz, von der mährischen Grenze an gegen den Turecký Stúl, den Hawranberg und den Lipowyberg bei Sobotištje verbreitet. Die obere Gruppe enthält Sandsteine, die kalkhaltiger, und wenn ausgelaugt, von poröser Beschaffenheit sind. Sie enthalten dünne Schichten mit zahlreichen zerriebenen und verkohlten, ganz undeutlichen Pflanzenabdrücken, und wechseln mit grauen und schwarzen Mergeln ab. Diese Gruppe bildet eine äussere Zone um die untere Gruppe, und wird umrandet von einer Strandbildung, die aus losen Sanden und Geschieben, zum grössten Theile aber aus Conglomeraten besteht und Ostreen, Pecten u. s. w. der neogenen marinen Stufe der Tertiärformation enthält; sie beginnt mit dem Pziki- und Probaczberge südlich von Skalitz und zieht sich über Sopusow nach Sobotištje. In den darunter befindlichen Mergeln fand Hr. Wolf *Cerithium plicatum*, bei Radosócz zahlreiche glatte Melettaschuppen, ferner eine *Corbula*, *Natica*, Echinodermen und andere Petrefacten, die in dem Tegel von Baden vorkommen. Eigentliche Cerithienschichten sind bei Skalitz und Holitsch, so wie in dem ganzen Gebiete Diluviallöss sehr verbreitet.

Herr k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer hatte sich zu Ende des vorigen Monates mit den Herren Sectionsgeologen und Montan-Ingenieuren in das seiner, der III. Section zugewiesene Aufnahmegebiet zwischen der Waag und der Neutra begeben, und in Begleitung der Montan-Ingenieure Herren Pošepny und Čermak, und Hrn. Dr. Madelung als Volontär das Gebiet nördlich von Waag-Neustadt zwischen dem Klanečnica-Bache und dem Ivanočka-Bache untersucht. Er bezieht sich anerkennend auf die Abhandlung des Herrn D. Stur über das Wassergebiet der Waag und der Neutra, welche ein klares Bild der allgemeinen Verhältnisse dieses Landestheiles gibt. Der südlichste Theil des oben bezeichneten Gebietes oder das Dreieck zwischen Waag-Neustadt, Moravske-Lieskove und Štvrtek zeigt unter der allgemeinen Lössdecke zahlreiche kleinere und drei grössere Hervorragungen von älteren, meist kalkigen, theils dolomitischen und rauchwackeartigen Gesteinen, die der rhätischen Formation angehören, bis auf eine kleine Partie von Sandstein zwischen Dolomit, und einen neogenen Kalk bei Miessice. Nördlich von Moravske-Lieskove, Bosace und Štvrtek folgt eine etwa eine Stunde breite Zone von liassischen und Neocom-Fleckenmergeln, mit Sandsteinen alternirend, unterbrochen von Jurakalken, theils Krinoidenkalken, eigentlichen Klippenkalken und weissen Stramberger Kalken, die in der ganzen Breite der Zone verstreut sind. Der nördlichste Theil dieses Gebietes endlich besteht aus Karpathensandstein.

Herr Dr. G. Stache, Sectionsgeolog der III. Section, untersuchte, begleitet von dem Herrn Montan-Ingenieur Winkler und Herrn Dr. K. Hofmann als Volontär, das am linken Waagufer gelegene Inovec-Gebirge östlich

von der Linie Hradek, Pistjan, Jalsowee bis Neu-Lehota, Ardanowce und Vasard. Auch hier leisteten die vortrefflichen Aufzeichnungen des Herrn Stur grossen Vorschub den weiteren Arbeiten. Die bei Banka südöstlich von Pistjan bekannten Kössener Schichten mit der *Terebratula gregaria* und *Plicatula intusstriata* wurden zwischen Banka und Ratnowce, so wie zwischen Ratnowce und Jalsowee wiedergefunden, über welche hier Lias, Mergel und Sandsteine lagern. Zwischen Luka und Hradek breiten sich nummulitenführende Eocenschichten, vielfach von Löss bedeckt, bedeutend aus. Die jüngeren Tertiärschichten längs dem östlichen Waagufer dürften den Congerienschichten angehören. Das tiefste Glied der Sedimentgebilde im Inovec-Gebirge bilden die von Herrn Stur dem Rothliegenden beigezählten Quarzsandsteine. Von krystallinischen Gebilden wurde ausser den bereits bekannten ein Granitstock südöstlich von Lehota im Thale Dolina ausgeschieden.

Herr Prof. K. Peters theilt Nachstehendes als das Ergebniss einer Wanderung mit, welche er selbst in Gesellschaft von Herrn Dr. K. Zittel in den niederösterreichischen Kalkalpen zwischen Lilienfeld und Buchberg unternommen, wo sie zunächst dem interessanten und schwierig zu entwickelnden Gebirgsbau der nördlichen Zone, dann der Gosauformation bei Grünbach in Süden ihre Aufmerksamkeit zuwandten. „Ausser dem von Herrn Stur schon vor mehreren Wochen erkannten Keuper „am Steg“ bei Lilienfeld, über dessen pflanzenreiche Schiefer der von Herrn Zach geleitete Kohlenbergbau sehr befriedigende Aufschlüsse bietet, und den von Cžjžek sehr richtig verzeichneten untertriassischen Schiefeln und Kalksteinen, welche den Muckenkogel und einen grossen Theil der Reissalpe bilden, sind namentlich die rothen Krinoidenkalksteine bemerkenswerth, die das Traisen- und das Wiesenbachthal in einer Mächtigkeit von mehr als 500 Fuss übersetzen. Herr Bergrath Lipold hatte uns im vorhinein auf diesen Kalkstein aufmerksam gemacht und der gegenwärtig aus Herrn Lipold's Aufnahme-section in Lilienfeld stationirte Herr Hertle wies uns darin eine petrefactenreiche Stelle, wo binnen kürzester Zeit zahlreiche Exemplare von

Rhynchonella Fraasi Opp.
Rhynchonella Greppini Opp.
Spiriferina obtusa Opp.
Waldheimia Ewaldi Opp.

und anderen Brachiopodenarten gefunden wurden. Dasselbe brachiopodenreiche Lager trafen wir „am Golm“, in der Nähe der vorderen Klosteralpe, wo es eine der obersten Bänke des Krinoidenkalksteines bildet. Die Identität dieses Kalksteines mit den „Hierlatz-Schichten“ ist demnach erwiesen und zugleich dargethan, dass diese Facies des alpinen Lias im Bezirke von Lilienfeld und Hainfeld wieder ganz nahe an die „Flyschzone“ heranreicht. Das Ausbleiben der liassischen Sandsteine und Schiefer, „Grestener Schichten“, versteht sich somit von selber, wenn nicht etwa ein südwestlich von Lilienfeld beobachtetes Sandsteinlager den untersten Lias (Grossau und Fünfkirchen) repräsentirt. Durch jene beiden Horizonte, den Keuper einerseits, die Hierlatz-Schichten andererseits, wird ein mächtiger Complex von dunkelfärbigen Kalksteinen und Dolomiten, in denen Versteinerungen bisher nicht angetroffen wurden, wenigstens einigermaßen bestimmt. Mikroskopische Thierreste, auf die ich im Sinne der jüngst mitgetheilten Notiz ¹⁾ mein Augenmerk richtete,

¹⁾ Jahrbuch 1863, Seite 293.